

An den Herrn Pastor in

Brandt, C.

Tartu Ülikooli Üli-
Raamatukogu

~~198914~~

Hochwürdiger Herr!

Wenn Ihnen die ältere lettische Litteratur meinen Namen bekannt gemacht hat, so verdanke ich dieses meinem Grossvater, der einst als Pastor in Dalbingen, unweit Riga, in Curland, sich mit der Uebersetzung und Bearbeitung eines Communion-Buches beschäftigte, welches Buch noch jetzt bei Herrn Steffenhagen in Mitau vorhanden sein mag. In neueren Zeiten befasste sich mein Vater vorzüglich in seinen kranken Tagen damit, dass er der lettischen Zeitung, die in Mitau herauskommt, viele Beiträge lieferte, und so unbedeutend auch das ist, was ich, besonders in deutscher Sprache, herausgegeben habe, so zeigt es jedoch meinen guten Willen und meinen herzlichen Wunsch, meine müssige Zeit mit solchen Arbeiten auszufüllen, die irgend wie einst nützlich werden könnten. Es ist aber in unseren Zeiten, in denen so viel mit der Feder geleistet wird, nicht so leicht, etwas ausfindig zu machen, damit man seiner Mitwelt besonders dienen kann. Ich habe an Alles gedacht, dazu meine Umstände und Verhältnisse irgend wie die Veranlassung gaben; leider aber ist es, wie der Erfolg zeigt, mir nicht geglückt, etwas zu finden, das ich ohne Sorge, verkannt zu werden, dem grossen Publicum übergeben könnte. Bei meiner Schriftstellerei ist es mein vorzüglichster Zweck gewesen, Denen, die mir wohlwollen, zu zeigen, was ich zu leisten im Stande bin; die Presse aber, die nicht so gestellt ist, dass sie die Zwecke und Wünsche eines jeden Schriftstellers beachten kann, hat meiner Sache eine andere Wendung gegeben, und meine kleinen schriftstellerischen Bemühungen wurden oft da verbreitet, wo sie nicht verbreitet werden sollten. Alles steht in Gottes väterlicher Leitung, und muss ich auch dafür der allwaltenden Vorsehung mein Danklied singen. Dieses aber befreit mich nicht von dem immerwährenden Gedanken, etwas allgemein Nütziges auszumitteln, und so bin ich auf Folgendes gekommen. Als Prediger, der sich 14 Jahre hindurch die grösste Mühe gab, seine Pflichten zu erfüllen, habe ich die Erfahrung gemacht, dass die Confirmation der Jugend, ich möchte sagen, das Allerschwierigste sei, das dem Prediger obliegt. Es soll der Jugend nicht allein das Richtige gezeigt werden, denn es muss das auch auf eine fassliche Weise geschehen. Man hat viele Kate-

TARTU ÜLIKOOLI
RAAMATUKOGU

chismen entworfen, wie ich aber denke, so verlangt jeder auch noch so gute Katechismus doch, dass man zuerst die Jugend mit der Lebens- und Leidens-Geschichte Jesu und der Apostel bekannt mache, und wo möglich durch die Worte der Bibel selbst. Aus diesem Grunde habe ich mich entschlossen, einen blossen Abdruck des Lucas zu besorgen, wozu mir auch in deutscher Sprache die Bewilligung ertheilt ist, um dieses Büchlein den Eltern in die Hand zu geben, damit selbige es mit ihren Kindern lesen, ehe diese zum Confirmations-Unterricht kommen. Ich glaube, dieses wäre die beste Vorbereitung, welche Eltern selbst ihren Kindern geben könnten. Gern möchte ich den Abdruck des Lucas, Evangelium und Apostelgeschichte, so besorgen, dass das Buch den Confirmanden geschenkt werden kann, es ist mir aber nicht möglich, dieses zu erreichen, wenn ich nicht durch milde Beitäge, die ich zu sammeln angefangen habe, unterstützt werde. In der Hoffnung, dass meine desfallsigen Bemühungen nicht werden verkannt werden, nehme ich mir die Freiheit, Ihnen, hochwürdiger Herr! nicht allein meine Wünsche vorstellig zu machen, sondern auch Sie zu ersuchen, dieses Unternehmen durch Bestellung auf mehrere Exemplare zu befördern, und ich denke, das Exemplar wird ungebunden etwa auf sechs Kop. S. zu stehen kommen, indem nur die Druckkosten hiebei berechnet sind.

Indem ich Ihnen beiliegende Probe zum Abdruck des Lucas zur Ansicht zustelle, ersuche ich Sie ganz ergebenst, mein Unternehmen in Ihrer deutschen Gemeinde möglichst bekannt zu machen und dieses Probe-Blättchen zuletzt in Ihrem Kirchen-Archiv aufzubewahren, wofür ich Ihnen herzlich danken werde. Gönnen Sie mir Ihre Gewogenheit, der ich die Ehre habe, zu sein

Dero

Dorpat,

den 1. October 1845.

ergebener

C. Brandt,

pensionirter Krons-Prediger.

P. S. Wer Bestellungen auf mehrere Exemplare des Lucas zu angegebenen Preise machen will, wird gebeten, sich deshalb durch die Schönmann'sche Buchdruckerei an mich zu wenden.

Der Druck ist gestattet.

Dorpat, den 2. October 1845.

Censor Fr. Neue.

Abdruck

des

Evangeliums und der Apostel-Geschichte

des Evangelisten Lucas,

als

ein zeitgemäßes und nützliches Hülfß-Büchlein
zur Confirmation der Evangelisch-Lutherischen
Jugend.

Matthaei, Cap. X. v. 9.

„Umsonst habt ihr es empfangen,
umsonst gebt es auch.“

Dorpat, 1845.

Druck von J. E. Schönmann's Wittwe.

Daß in dieser Schrift, in welcher das Evangelium Lucä und die Apostelgeschichte in der deutschen Lutherischen Uebersetzung abgedruckt ist, nichts gegen die Grundsätze der Evangelisch-Lutherischen Kirche enthalten sei, wird von dem Ehstländischen Evangelisch-Lutherischen Provinzial-Consistorio desmittelst attestirt.

Reval, Dom, den 21. August 1845.

Dr. Christian Rein, Vice-Präsident.

Ehr. Heinr. Hörschelmann, Consist.-Secr.

Der Druck ist unter der Bedingung gestattet, daß nach Vollendung desselben die gesetzliche Anzahl von Exemplaren an das Dorpat'sche Censur-Comité eingesandt werde.

Dorpat, den 7. September 1845.

Censor Fr. Neue.

Vorwort.

Nicht allein in der Evangelisch-Lutherischen, sondern jeder andern reformirenden, wie auch in der über einen großen Theil Europa's verbreiteten griechischen Kirche herrscht ein rühmensewerthes Streben, die Bibel, altes und neues Testament, zu vervielfältigen, und das allgemein bekannt zu machen, was diese heiligen Urkunden des Christenthums lehren, und wenn auch die Glieder der katholischen Kirche in der Form mit denen nicht übereinstimmen, welche von jenem Eifer beseelt sind, so sind jedoch auch sie der Sache selbst nicht abgeneigt. Die katholische Kirche hat vom Anfange an die heilige Schrift gepflegt, und man thut Unrecht, wenn man ihr Lauheit, ja sogar Opposition gegen die Verbreitung des göttlichen Wortes zur Last legt. Was sagen die vielen Gottes-Häuser der Katholiken, wenn nicht, daß das Evangelium, wie es mit unverilgbaren Lettern abgedruckt ist, überall auf der ganzen Erde verbreitet werden muß? Was sagen ihre noch zahlreichen Klöster, wenn nicht, daß man sich dem Studium der heiligen Schrift mit ganzer Seele hingeben müsse? Was treten die katholischen Geistlichen täglich vor den Altar, und was bestiegen sie sonntäglich die Kanzel, wenn nicht um der Verbreitung dessen willen, was im Evangelio geschrieben steht? Gewiß verbreiten die Katholiken noch diese Stunde die Offenbarungen Gottes durch Christum mit aller ihnen zu Gebote stehenden Kraft, und wenn auch ihre Kirche sich dagegen ausgesprochen hat, und noch jetzt ausspricht, daß man den todten Buchstaben der Schrift in die Hände der Nichtgeistlichen lege, so macht diese jedoch um so strenger die Anforderung an ihre Geistlichen, nach dem Vorbilde Christi, ganz im Geiste des Evangelii zu leben, zu lehren und zu wirken, damit das Wort Christi nicht allein mit erforderlicher Einsicht verbreitet werde, sondern auch auf lebendige Weise sich über alle die ergieße, die nicht im Stande sind, den todten Buchstaben zu würdigen. Ich bin nicht ein Katholik, sondern meiner Geburt nach ein Lutheraner, ein Protestant, wie meine Kirche zur Zeit meiner Geburt eigentlich genannt wurde, darum aber nicht ein solcher, der, im Dünkel über die Vortrefflichkeit seiner Kirche, gegen die Tugenden derer, die anderen Confessionen huldigen, blind sein zu dürfen glaubt. Ich gestehe es offenherzig, daß ich mich oft in der Gesellschaft eines Katholiken eben so befriedigt gefühlt habe, wie unter meinen Glaubens-Genossen, und nicht selten geschah es, daß ich den Umgang mit jenen dem Umgange mit diesen vorzog, denn ich fühlte mich oft unter Katholiken befriedigter, lichter und wärmer, als unter denen, die, zwar meines Glaubens, aber auch in Hochmuth über ihre religiöse Vortrefflichkeit ein gutes Urtheil über sich selbst gesprochen hatten, und auf dasselbe ihr ganzes Vertrauen setzten. Seit lange habe ich erkannt, daß der Geist Gottes nicht das Kleid, nicht die äußere Form sucht, und daß es wahr ist, was die Schrift sagt — nämlich: unter allem Volk sind die dem Herrn lieb, die ihm dienen und seinen Willen thun. Wem aber verdanke ich diese Einsicht, diese Erkenntnis, wenn nicht dem, daß die heilige Schrift bis zu mir durchgedrungen ist, und ich glaube wohl, daß ich ohne sie im Dunkeln und in der Finsterniß leben würde. Wie sollte ich daher nicht von ganzem Herzen das Meinige dazu beitragen wollen, daß wir Menschen alle von Kindheit auf in dem vereint werden und bleiben, welches wir das Wort Gottes nennen, und das allein uns allen die Wege weiset, die wir jeder zu unserem und zum Besten Anderer wandeln müssen. Ferner bitte ich noch Folgendes zu berücksichtigen.

Alles Gute, das sich in der menschlichen Gesellschaft findet, muß zeitig, schon bei kleinen Kindern angebaut werden, und man thut wohl, wenn man es mit warmem Herzen pflegt, und wie viel man nur kann, weiter fortführt. In der Evangelisch-Lutherischen Kirche kann man sich nicht genug darüber freuen, daß neuerdings durch die neue Kirchen-Ordnung ein neuer heiliger Geist über alle Glieder dieser Kirche gekommen ist. Ohne Gottes Gnade ist das gewiß nicht geschehen, und jeder in dieser Kirche sündigt gegen Gott und gegen sein eigenes zeitliches und ewiges Wohl, der auf diese neue Anstalt Gottes leichten Sinnes hinblickt. Um aus Vielem nur Eins herauszuheben, mag hier nur des § 34 des Kirchen-Gesetzes für die Evangelisch-Lutherische Kirche in Rußland gedacht werden. Dieser lautet:

„Jeder Confirmand muß wenigstens zu lesen verstehen, und die Hauptlehren und Vorschriften seiner Kirche vollkommen inne haben.“

Dieses Gesetz ist leicht gelesen, nicht aber so leicht gehalten. Es gehört dazu wenigstens eine Aufzählung der hier angedeuteten Hauptlehren und Vorschriften, und leicht könnte es bei dem Entwurfe derselben dahin kommen, daß man zu der Ueberzeugung gelangt, die ganze Bibel, wenigstens das Evangelium, muß gekannt sein, wenn das Gesetz gehalten werden soll, weil im Evangelio das Wort Gottes enthalten ist, und ein Wort Gottes dem andern an Wichtigkeit gleich sei. Diesen Gedanken auf die nach dem Gesetze zu confirmirende Jugend angewandt, wird man finden, daß man zu Forderungen an diese Jugend berechtigt sei, welchen selbst die Allerfähigsten und Begabtesten nicht nachgehen können, geschweige daß es vielleicht keine Geistlichen giebt, die nach diesem Gesetze confirmiren können, falls keine Einrichtungen getroffen werden, die jetzt unerläßlich sind. Jeder Prediger in der betheiligten Kirche weiß unfehlbar sich in jedem vorkommenden Falle zu helfen und zu rathen; dieses aber schließt es nicht aus, daß man seine Meinungen darüber verlaublich, auf welche Weise der Confirmations-Unterricht in der Evangelisch-Lutherischen Kirche jetzt betrieben werden müßte. Die Jugend, ehe sie confirmirt wird, mit der heiligen Schrift möglich vollständig bekannt zu machen, kann um so mehr nicht gefordert werden, als das Gesetz keine Ausnahme macht. Der confirmirende Geistliche muß, ehe er die Confirmanden einsegnet, bei allen dieselbe Einsicht und Erkenntniß gefunden haben, und hat nicht das Recht, auf Stand, Reichthum und Schule Rücksicht zu nehmen. Das Kind eines reichen, wie das eines armen Mannes, beide werden auf gleiche Weise getauft, beide müssen sie auf gleiche Weise confirmirt werden. Man muß daher jetzt mehr, als sonst darauf bedacht sein, in der Voraussetzung, daß jetzt jedes Kind von der Mutter schon das Lesen erlernt, den Eltern solche Bücher zu besorgen, welche sie in den Stand setzen, ihre ihnen von Gott anvertrauten Kinder in dem Allerwichtigsten selbst zu unterrichten. Daß dieses Allerwichtigste die Bibel sei, bedarf nicht erwähnt zu werden. Sie, die Bibel, ist aber so umfangreich, daß kein Vater, keine Mutter es wissen wird, was sie ausheben könnten, um ihre Kinder möglichst gut für den Confirmations-Unterricht des Geistlichen vorbereitet zu haben. Wenn von der Christlichen Lehre die Rede ist, so wäre wohl zunächst die Bergpredigt im Matthäus zu beachten, weil sie von Christo selbst stammt und die wichtigsten Lehren enthält, die man in einem guten Confirmations-Unterrichte auf jeden Fall zur Sprache bringen muß. Hierauf müßte man diejenigen Stellen im Evangelio Johannis folgen lassen, in denen Christus von sich selbst und von seiner Bedeutung auf Erden spricht. Jenes, wie dieses aber enthält mehr nur Doctrin, nicht aber Geschichte, und eben die Geschichte ist etwas überaus Wesentliches, weil sie uns die Data aufschließt, um deren Willen es sich eigentlich handelt. Die Geschichte aber

muß gehörig angefangen und so weit fortgesetzt werden, als sie selbst in ihren Urquellen, Anfang, Fortsetzung und Ende giebt. Betrachten wir in diesem Geist das ganze Neue Testament, so werden wir finden, daß der Evangelist Lucas das Allervollständigste aufgeführt hat, welches wir noch jetzt besitzen, indem er in der Apostel-Geschichte das fortsetzt, was er in seinem Evangelio zu erzählen angefangen hat. Dieses nun ist das, was mich veranlaßt hat, meine Aufmerksamkeit darauf zu richten wie es mir wohl gelingen kann, einen Separat-Abdruck des ganzen Lucas nicht allein zu besorgen, sondern auch das Büchlein so zu stellen, daß jeder Vater, jede Mutter, es auch ganz unentgeltlich erhalten kann, wenn selbige ernst gesonnen sind, dieses Buch mit ihren Kindern öfters zu lesen, bevor selbige confirmirt werden sollen. Was der Lucas erzählt, ist allgemein verständlich, ist ja meist reine Geschichte, daher ich der Meinung bin, eine gute Auswahl aus den heiligen Schriften getroffen zu haben, da sie unmöglich ganz der Jugend gegeben werden kann. Auch hat man hiebei das Gute, daß man die Schrift nicht in einem Auszuge eines Gelehrten, sondern in ihr selbst liest, so weit, als es gerade Noth thun kann. Um der Verbreitung dieses Büchleins zu dem hier deutlich ausgesprochenen Gebrauch keine Grenze zu setzen, wird es bei dieser Herausgabe ernstliches Bemühen sein, zuerst die Druckkosten zu sammeln, damit hierauf die ganze Auflage ganz unentgeltlich wenigstens unter Armen vertheilt werden kann, und in unseren Zeiten des Feuer-Eifers für die Verbreitung der Bibel ist zu erwarten, daß sich bald Bemittelte finden werden, welche dieses, eigentlich nur für die zu confirmirende Evangelisch-Lutherische Jugend unternommene Werk fortführen und ihm einen möglichst weiten Umgang verschaffen werden, welches, da es an die christliche Jugend geknüpft wird, wohl im Stande sein muß, der Welt das zu lehren, was man gewöhnlich in jeder Predigt aus der heiligen Schrift anführt, indem man spricht:

„Der Friede Gottes, der höher ist als alle menschliche Vernunft,
 „bewahre unsere Herzen und Sinne, in Jesu Christo, zum ewigen
 „Leben. Amen.“

272
A-15202

Evangelium St. Luca.

Das 1. Capitel.

Johannis Geburt und Kindheit.

Sintemal sich es viele unter-
wunden haben, zu stellen,
die Rede von den Geschichten,
so unter uns ergangen sind;

2. Wie uns das gegeben ha-
gen, die es von Anfang selbst ge-
sehen, und Diener des Worts
gewesen sind;

3. Habe ich es auch für gut an-
gesehen, nachdem ich es alles von
Anbeginn erkundet habe, daß ich
es zu dir, mein guter Theophile,
mit Fleiß ordentlich schriebe.

4. Auf daß du gewissen Grund
erfahrest der Lehre, in welcher
du unterrichtet bist.

5. Zu der Zeit Herodis, des
Königs von Judäa, war ein
Priester von der Ordnung Abia,
mit Namen Zacharias, und sein
Weib von den Töchtern Aarons,
welche hieß Elisabeth.

6. Sie waren aber alle beide
fromm vor Gott, und gingen in
allen Geboten und Satzungen
des Herrn untadelig.

7. Und sie hatten kein Kind,
denn Elisabeth war unfruchtbar,
und waren beide wohl betaget.

8. Und es begab sich, da er des
Priesteramts pflegte vor Gott,
zu der Zeit seiner Ordnung,

9. Nach Gewohnheit des Prie-
sterthums, und an ihm war, daß
er räuchern sollte, ging er in den
Tempel des Herrn.

10. Und die ganze Menge des
Volks war draußen, und betete
unter der Stunde des Räucherns.

11. Es erschien ihm aber der
Engel des Herrn und stand zur
rechten Hand am Räuchaltar.

12. Und als Zacharias ihn sah:
erschrak er, und es kam ihn eine
Furcht an.

13. Aber der Engel sprach zu
ihm: Fürchte dich nicht, Zacha-
ria; denn dein Gebet ist erhört,
und dein Weib Elisabeth wird
dir einen Sohn gebären, des Na-
men sollst du Johannes heißen.

14. Und du wirst des Freude
und Wonne haben, und viele wer-
den sich seiner Geburt freuen.

15. Denn er wird groß sein
vor dem Herrn; Wein und stark
Getränke wird er nicht trinken.
Und er wird noch im Mutter-
leibe erfüllet werden mit dem
heiligen Geist.

16. Und er wird der Kinder
von Israel viele zu Gott, ihrem
Herrn, bekehren.

17. Und er wird vor ihm her-
gehen im Geist und Kraft Elias,
zu bekehren die Herzen der Väter
zu den Kindern, und die Ungläu-
bigen zu der Klugheit der Ge-
rechten, zuzurichten dem Herrn
ein bereit Volk.

18. Und Zacharias sprach zu
dem Engel: Wobei soll ich das
erkennen? Denn ich bin alt, und
mein Weib ist betaget.

19. Der Engel antwortete, und
sprach zu ihm: Ich bin Gabriel,
der vor Gott stehet, und bin ge-
sandt mit dir zu reden, daß ich
dir solches verkündigte;

20. Und siehe, du wirst ver-